

Domestikation : vom Wildtier zum Haustier

Autor(en): **Hüster Plogmann, Heide / Schibler, Jörg / Betschart, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **26 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-20107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

d o m e s t i k a t i o n



Abb. 1
Tierpark im Museumsgarten mit seltenen Nutzierrassen. Sie sind in ihren Proportionen und Dimensionen am ehesten vergleichbar mit den vorgeschichtlichen Haustiern.

Le parc aux animaux, dans le jardin du musée, avec des exemples d'espèces domestiques rares. Par leurs dimensions et leurs proportions, ces spécimens sont comparables aux animaux domestiques préhistoriques.

Il parco zoologico allestito nel giardino del museo ospita rare specie d'animali domestici. Per dimensione essi sono comparabili agli animali domestici della preistoria.

Was ist Domestikation?

Der Begriff Domestikation umschreibt den Übergang vom Wildtier zum Haustier. Es gibt viele unterschiedliche Versuche, die Haustiere gegenüber den Wildtieren abzugrenzen. So variantenreich diese Charakterisierungen auch sein mögen, allen Definitionen ist gemeinsam, dass die Fortpflanzung der Haustiere unter dem Einfluss und der Kontrolle des Menschen steht. Dagegen sind die Wildtiere in ihren Lebensäußerungen und ihrer Populationsdynamik vom Menschen unbeeinflusst.

Wo?

Der Vordere Orient, also die heutigen Länder Iran, Irak, Syrien, Israel und die Osttürkei, ist die einzige Region, in der alle Wildformen der wirtschaftlich genutzten

Domestikation – vom Wildtier zum Haustier

— Heide Hüster Plogmann, Jörg Schibler,

Madeleine Betschart

Was ist Domestikation und welchen Nutzen hat der Mensch aus dieser gemeinsamen Geschichte mit der Tierwelt gezogen? Woher stammen unsere Haustiere, wozu wurden sie gehalten und wie haben sie sich im Verlaufe der Zeit verändert? Eine Ausstellung zur Geschichte und dem Miteinander von Nutztieren und Mensch im Museum Schwab in Biel.

Haustiere gemeinsam vorkommen. Hier sind Wildschaf, Wildziege, Auerchse und Wildschwein domestiziert worden. Der Wolf dagegen wurde an mehreren Orten in Mittel- und Osteuropa domestiziert.

Wann?

Die ersten Hinweise auf domestizierte Formen von Wildschafen und Wildziegen liegen für die Zeit um 8000 v.Chr. vor. Schon bereits um den Zeitraum vor 15 000 Jahren wurden Hunde definitiv zum Gefährten des Menschen.

Wie?

Verwaiste Jungtiere, wie z.B. junge Wölfe, wecken den menschlichen Beschützerinstinkt. So sind sie möglicherweise als Spielgefährten in die Siedlung gebracht worden. Mit dem Erreichen der

Abb. 2

Das noch nicht ausgewachsene zwei- bis dreijährige Bieler Rind mit einer Widerristhöhe von 85 cm wäre nur noch etwa 5 cm gewachsen. Solch kleine Rinder kennt man bisher nur aus dem Mittelalter. Gespannt warten wir auf das Ergebnis der ¹⁴C-Analyse.

Agé de deux ou de trois ans, le bœuf biennois n'a pas encore tout à fait atteint la taille adulte. Même avec une taille au garrot de 85 cm, il n'aurait grandi que de 5 cm environ. A ce jour, des bœufs de cette taille ne sont connus que pour la période médiévale. C'est avec intérêt que nous attendons les résultats de la datation au radiocarbone.

La mucca della razza "Bieler Rind" di due o tre anni non era ancora adulta. Con la sua altezza al garrese di 85 cm, essa era destinata a crescere di soli 5 cm. Bovini di così piccola taglia sono noti finora solo da contesti medievali. Aspettiamo con interesse i risultati della datazione al radiocarbonio.

Der von der Stiftung Pro Specie Rara eingerichtete und betreute Park mit seltenen Nutzierrassen (Schaf, Ziege, Wollschwein, Rind und Huhn) schafft den sinnlichen Zugang zum Thema. Hautnah erlebt der Besucher die vielfältige Welt alter Nutzierrassen und kann sich ein Bild ihrer Qualitäten und Eigenschaften machen.

Geschlechtsreife kann auch bei diesen gezähmten Wölfen die natürliche Aggressivität erwachen. Eine Chance zu überleben hatten nur die Tiere, welche auch im Erwachsenenalter ein zahmeres Verhalten zeigten. Durch eine solch frühe Auswahl zahmerer Tiere kann sich diese Charaktereigenschaft bereits auf die nachfolgenden Generationen vererben.

Warum?

Möglicherweise führte eine Verknappung der Wildressourcen sowohl bei Pflanzen wie auch bei Tieren zur Überlegung, dass bei einer kontrollierten Haltung von domestizierten Arten die Abhängigkeit des Menschen von der Natur reduziert werden kann. Durch die Haltung von Haustieren in der Umgebung der Siedlungen sicherte sich der Mensch die Versorgung mit Fleisch und mit Sekundärprodukten (Milch, Eier). Eine wichtige Voraussetzung für diesen Schritt ist die Entwicklung zur sesshaften Lebensweise, welche bereits früher, im Zuge des Überganges von der wildbeuterischen zur produzierenden Lebensweise, der so genannten «Neolithisierung», erfolgt ist. Für den Wolf geht man heute davon aus, dass nicht wirtschaftliche Gründe für seine Domestikation verantwortlich waren.

Grössenveränderung am Beispiel des Rindes

Der Urahne unserer Hausrinder ist der Auerochse. Seine stattliche Grösse mit Schulterhöhen zwischen 150 und 180 cm macht deutlich, wieso der Mensch zu Beginn der Domestikation an kleinwüchsigeren Tieren interessiert war. Diese Auslese sowie die meist nicht optimale Futterversorgung der Haustiere führte in kurzer Zeit zu einer deutlichen Grössenminderung der Hausrinder. Anhand von Knochenmassen kann diese Grössenminderung festgestellt und dokumentiert werden. Eine Auswirkung dieses Selektionsprozesses macht sich bereits nach etwa 10-20 Generationen bemerkbar. Da die Rinder frühestens mit drei Jahren geschlechtsreif wurden, lässt sich somit eine Grössenreduktion innerhalb von 60 bis spätestens 100 Jahren nach der Domestikation feststellen. Die Grössenreduktion der Hausrinder erfolgte kontinuierlich von den Anfängen der Domestikation

(um 8000 v.Chr.) bis zur späten Eisenzeit (um 100 v.Chr.). Unter dem Einfluss der optimierten römischen Haustierhaltung mit verbesserter Futterversorgung und versierter Zuchtstrategien ist wieder eine allmähliche Grössenzunahme der Rinder zu beobachten. Mit dem schwindenden römischen Einfluss werden wieder kleinwüchsiger Rinder wie zur keltischen Zeit gehalten. Vom 11. bis zum 15. Jahrhundert sind in der Nordwest-Schweiz die kleinsten Hausrinder gehalten worden. Schulterhöhen von 100 bis 110 cm waren keine Seltenheit. Erst mit der beginnenden Industrialisierung der Landwirtschaft während des 17. und 18. Jahrhunderts steigen die Widerristhöhen der Hausrinder wieder an.

Arbeitskraft

Bei Haustieren wie Rind, Pferd, Esel oder Maultier kommt ursprünglich der primären Nutzung ihrer Arbeitskraft eine grössere Bedeutung zu als einer Verwertung als Schlachttier. Als ältestes Arbeitstier wurde bereits während der Jungsteinzeit vor mehr als 7000 Jahren das Rind als Last-, Zug- und Tragtier genutzt. Erste Nachweise von Holzrädern stammen aus den Schweizer Seeufersiedlungen Mitte des 4. vorchristlichen Jahrtausends. Zeitgleich dazu





Abb. 3
Schädel eines Auerochsen.

Crâne d'aurochs.

Cranio d'uro.

Abb. 4
Rekonstruktion der neolithischen
Siedlung Latrigen-Riedstation BE.

*Reconstitution de l'établissement
néolithique de Latrigen,
Riedstation (BE).*

Ricostruzione del villaggio neolitico
di Latrigen-Riedstation BE.

ist in Arbon das erste Joch nachgewiesen. Diese Funde belegen die Nutzung von Rindern als Zugtiere für zweirädrige Wagen. Die Benutzung von Rindern als Zugtiere vor Wagen und vor Pflügen hatte Auswirkungen auf ihren Skeletapparat. Verbreiterung, Entzündungen und krankhafte Knochenveränderungen der Fussgelenke sind die Folge.

Vom Knochen zur Aussage

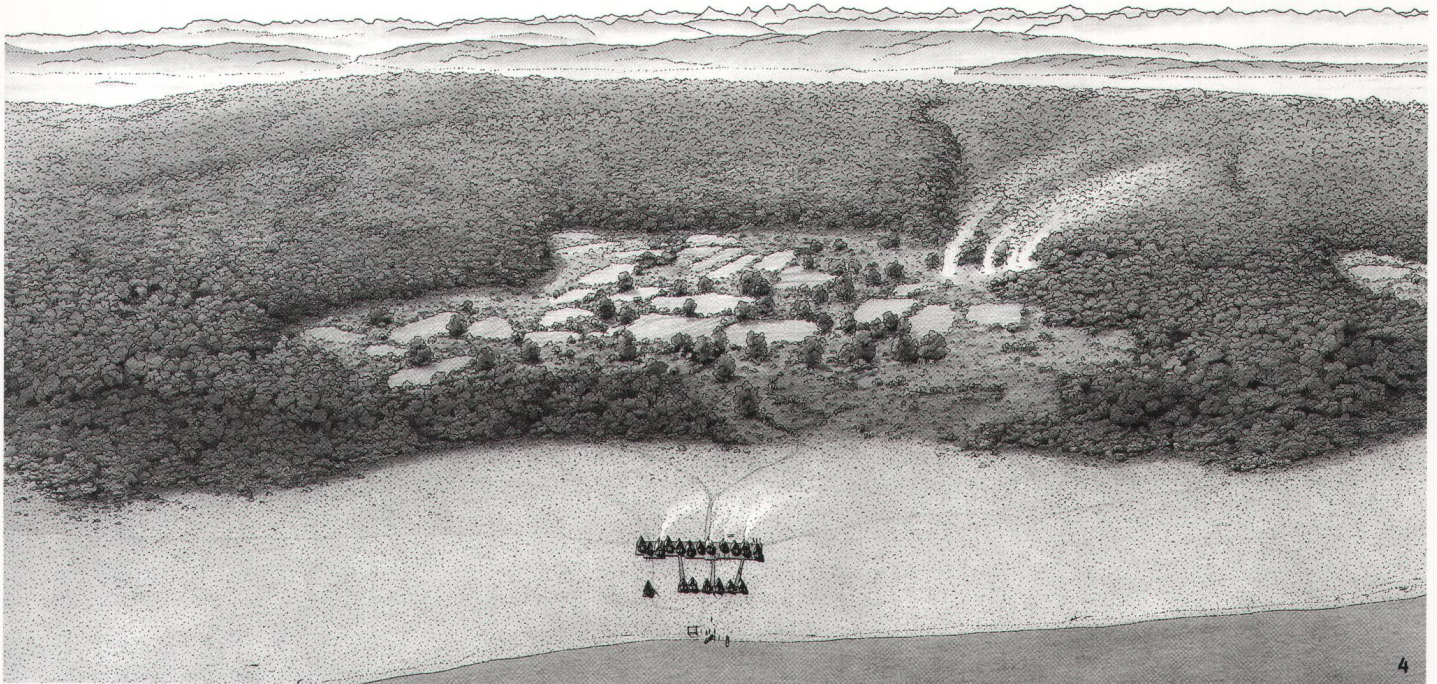
Abfallgruben bergen wichtige Funde

Bei den Knochen, die auf einer Ausgrabung gefunden werden, handelt es sich oft um Speisereste. Sie sind manchmal wie auf einer Art «Mülldeponie» konzentriert, meistens kommen sie jedoch in der gesamten Siedlung verteilt vor. Diese Essensreste spiegeln zunächst einmal das Konsumverhalten der Bewohner wider. Wir können also erkennen, was für Fleisch gegessen, in welchen Portionen es zubereitet wurde und welche Reste als unbrauchbarer Abfall entsorgt wurden.

Die unterschiedlichen Anteile der verschiedenen Haus- und Wildtiere können ferner Auskunft über die nutzbare Landschaft in der Umgebung der Siedlung geben. Jede dieser möglichen Aussagen setzt voraus, dass die einzelnen Knochenfragmente identifiziert werden. D.h. es muss zunächst bestimmt werden, von welchem Tier ein Fragment stammt, um welchen Knochen und um welchen Knochenbereich es sich handelt.

Vergleichssammlung

Mit Hilfe einer Vergleichssammlung, in der eine grosse Zahl Skelette heutiger Tiere zusammengetragen wurde, lassen sich die Knochenfragmente bestimmen. In einer solchen Sammlung befinden sich auch Skelette von Wildtieren sowie Knochen alter Landrassen. Sie entsprechen in ihrer äusseren Form und in ihrer Struktur mehr den vorgeschichtlichen Haustieren als heutige Hochleistungsrassen. Mit der exakten Bestimmung des Knochenfragments lässt sich nun die Lage des Knochens im Skelett beurteilen.





5

Abb. 5
Rad von Vinelz BE, Jungsteinzeit.
Roue de Vinelz (BE), Néolithique.
Ruota neolitica da Vinelz BE.

Abbildungsnachweise

Foto Zone 2, Biel (Abb. 1, 2, 3);
Archäologischer Dienst Bern (Abb. 4, 5).

Dank

Gedruckt mit Unterstützung des Museums
Schwab, Biel.

Ausstellung

Domestikation – vom Wildtier zum
Haustier
In Zusammenarbeit mit dem Insti-
tut für Prähistorische und Natur-
wissenschaftliche Archäologie,
Universität Basel
7.9.2003 bis 25.4.2004,
Museum Schwab,
Seevorstadt 50, 2502 Biel
Di-Sa 14-18h, So 11-18h,
info@muschwab
Veranstaltungen unter:
www.biel-bienne.ch

Was Knochen aussagen

Zusätzlich weisen mitunter Schlag- oder Schnittspuren am Knochen auf unterschiedliche Zerteilungstechniken und -werkzeuge hin. Masse, die an den Knochen genommen werden, klären uns über die Grösse und Proportionen des getöteten Tieres auf, Gelenke und Zähne geben Auskunft über sein individuelles Alter. Schliesslich können krankhafte Veränderungen am Skelett Aussagen über den Gesundheitszustand und – unter Umständen – über den Einsatz als Arbeitstier machen.

Statistische Auswertung

Eine grosse Zahl von Daten, die in dieser Weise zusammengetragen werden, erlauben statistische Auswertungen und damit auch Aussagen zur Umgebung von Siedlungen: Als Beispiel seien drei Siedlungen am Bielersee aus der Zeit um 3400 v.Chr. herausgegriffen. Es handelt sich um Tierknochenkomplexe von Latrigen-Riedstation, Nidau-BKW, Schicht 5 und Twann-UH. In Latrigen-Riedstation wurde der Fleischbedarf grösstenteils durch Hausschweine abgedeckt. Im flachen Hinterland von Latrigen lässt ein ausgedehnter Wald die Haltung einer grossen Herde von Hausschweinen zu. Darüber hinaus bieten die damals recht grossen Buchenbestände den Schweinen eine ideale Nahrungsgrundlage. In Nidau ist der grösste Wildtieranteil unter den drei Vergleichssiedlungen auszumachen. Gleichzeitig dominieren unter den Haustieren die Rinder. Nidau liegt am Seeausfluss, leicht erhöht inmitten eines überschwemmungsgefährdeten Auenwald-Areals. Die Rinder profitieren am ehesten von den feuchten, natürlichen Auenwiesen. Twann liegt am Nordufer und hinter der Siedlung steigt der Jura-südfuss steil an. Twann-UH ist der einzige Komplex, der einen relativ hohen Anteil von Schaf-/Ziegenknochen aufweist. Innerhalb dieser Gruppe sind mehr Ziegen als Schafe bestimmt worden. Auch diese Besonderheit in der Tierartenzusammensetzung mag die Struktur des Umlandes widerspiegeln. Es ist durchaus vorstellbar, dass im steilen Hinterland die Ziegen den Weg zu Futter leichter gefunden haben.

Résumé

L'exposition «Domestication – de l'animal sauvage à l'animal sociable», résultat d'une collaboration avec l'Institut d'archéologie préhistorique et des sciences naturelles de l'Université de Bâle, retrace les origines des espèces domestiques. La domestication des animaux et des plantes représente l'une des étapes importantes du développement de l'humanité. Les hommes commencèrent à se détourner de la chasse et de la cueillette au profit de l'agriculture et de l'élevage au Proche-Orient il y a 11 500 ans. Cette importante innovation parvint en Suisse vers 5500 av. J.-C.

Installé et pris en charge par la Fondation Pro Specie Rara, le parc aux animaux domestiques rares (qui comprend moutons, chèvres, cochons laineux, bœufs et poules) introduit le thème de l'exposition d'une manière avisée: le visiteur peut ainsi découvrir de très près la multitude des anciennes espèces d'animaux domestiques et se faire une idée de leurs caractéristiques et de leurs qualités. |

Riassunto

La mostra «Domestikation – vom Wildtier zum Haustier», allestita con la collaborazione dell'Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie dell'Università di Basilea, è dedicata all'origine delle specie domestiche. La domesticazione d'animali e piante costituisce un importante passo nell'evoluzione dell'umanità. Il passaggio dalla caccia e la raccolta ad un'economia basata sull'agricoltura e l'allevamento ebbe luogo nel Vicino Oriente a partire da 11 500 anni fa. Questa importante innovazione raggiunse il territorio svizzero attorno al 5500 a.C.

Il parco, creato e gestito dalla fondazione Pro Specie Rara, presenta razze d'animali domestici rare (pecore, capre, maiali lanosi, mucche e galline) ed è un avvincente approccio al tema: il visitatore ha modo di conoscere dal vivo la varietà degli animali domestici d'altri tempi e di capacitarsi delle loro qualità e caratteristiche. |